

Kapitel 1: Gute Reise!

2

A4; B2; C5; D1; E3

3a

Maja: 2; David: 4; Thomas: 3

3b

Maja bucht sehr früh, sie mag lieber Ferienhäuser als Hotels; Urlaubstyp 3– David ist lieber spontan, reist gern allein und mit dem Rucksack; Urlaubstyp 1– Thomas fährt immer an den gleichen Ort; Urlaubstyp 4

4a

Anna möchte einen interessanten Stadturlaub machen und viel unternehmen. Paula möchte faulenzern und sich erholen.

4b

1E; 2A; 3B; 4D; 5F; 6C

4c

Verben: vorhaben, versuchen, planen; Adjektiv + sein/finden: schön sein, wichtig sein, langweilig finden; Substantiv + Verb: Spaß machen, (keine) Lust haben, (keine) Zeit haben

6a

Ferienwohnung auf Rügen: 500 Euro/Woche; direkt am Strand – Wellnesshotel in Berlin: 800 Euro/Woche/Person; Schwimmbad, Fitnessraum, Halbpension – Fluss-Kreuzfahrt im Spreewald: 1100 Euro/Person; 7 Tage

6b

Berlin: im Hotel das Schwimmbad und den Fitnessraum benutzen; die Stadt besichtigen – Spreewald: sich ausruhen; verschiedene kleine Orte im Spreewald besuchen; am Anfang oder Ende der Kreuzfahrt Berlin besichtigen

6c

Sie wählen das Wellnesshotel in Berlin.

8a

A4; B3; C1; D2

9a

man konnte sich kulinarisch verwöhnen lassen; man konnte die Kinder nicht betreuen lassen; man konnte sich keine Tipps für Ausflüge geben lassen

9b

Wir haben uns verwöhnen lassen. Man kann Kinder nur im Sommer betreuen lassen.

10b

Bild 1: die Flugbegleiterin; die Tasche; die Sitzreihe; sich entspannen; Musik hören – Bild 2: die Tasche; das Gepäckfach; die Sitzreihe; aussteigen – Bild 3: der Beamte; erschrecken; die Passkontrolle; der Reisepass; ungeduldig; verhaften; verzweifelt – Bild 4: die Tasche; bringen; erleichtert sein – Bild 5: sich bedanken; etwas peinlich finden / verlegen sein – Bild 6: einladen

11a

1b; 2c; 3c; 4a; 5a; 6b

12a

Durchsage 2

12b

Gleis 17; 8 Minuten Verspätung

13b

1 Band 15; 2 17.44 Uhr; 3 falsch; 4c

14a

Foto C

14b

1r; 2f; 3r; 4r; 5r; 6f

16a

Propeller Island City Lodge Hotel: 2; 3 Kran-Hotel: 2; 4

16b

ein bewohnbares Kunstwerk: B; grandioser Weitblick: C; verrücktes Design: A, B und D; in einem Sarg übernachten: D; man sieht den

Leuchtturm und das Meer: C; manche Zimmer erinnern an ein Computerspiel: A; man fühlt sich wie der König und die Königin: C; auf einem Holzhaufen schlafen: B

Kapitel 2: Alles neu!

1b

Walkman: man konnte Musik hören, egal wo man war; keinen konnte mehr sagen „Mach die Musik leiser!“ –

Hawk-Eye: man kann feststellen, ob der Ball im Aus ist; man kann Schiedsrichterfehler feststellen; es ist fair

1c

Türöffner mit Zahlencode: man kann die Tür ohne Schlüssel öffnen; man braucht keinen Schlüssel mehr (oder den Schlüsselservice, wenn man den Schlüssel vergessen hat) –

Einparkhilfe im neuen Auto: man kann auf dem Monitor sehen, wie viel Platz noch ist; es piepst, wenn es eng wird; das Einparken ist leichter, sicherer und bequemer –

Zeitschaltuhr: man kann damit eine Gerät zu einer bestimmten Zeit einschalten; man kann automatisch die Kaffeemaschine einschalten: der Kaffee ist fertig, wenn man aus dem Bad kommt

3a

2; 5

4a

2

5b

1 Der Akku ist schon nach 10 Minuten leer. 2 Haben Sie den Akku richtig geladen? 3 Samira soll einen neuen Akku ausprobieren. 4 Sie bekommt ein neues Handy. 5 Die Chefin überspielt die Kontakte aus dem Adressverzeichnis auf das neue Handy.

5c

Kundin: 1; 2; 5; 7; 8; 9

Verkäufer/Chefin: 1; 2; 3; 5; 6; 7; 8

6a

1B; 2A; 3B; 4B

8c

2 des Besuchers; 3 der Mitbewohner; 4 des Marktes; 5 des Lichts

10a

Claudia C.: positiv; Niko Berger: kritisch; A. Schwab: kritisch; Julius M. V.: kritisch aber auch positiv

10b

A trotz der Kamera; B wegen der hohen Kosten; C wegen der tollen Möglichkeiten; D trotz der vielen Technik

10c

1 trotz der neuen Spülmaschine; 2 wegen der großen Tasten; 3 wegen der praktischen Einparkhilfe; 4 trotz des kleinen Bildschirms

11c

1 Brillen machen das Gesicht. Krass Optik; 2 Bionade ...; 3 Tierpark Hellabrunn (Zoo); 4 Der Golf TDI ...

12b

Ziele der Werbung: Menschen sollen die Produkte kaufen oder nutzen; Werbung will gefallen und auffallen – Werbetricks: Gefühle ansprechen, Menschen zum Lachen bringen oder überraschen, neugierig machen, Wünsche wecken – Sprache: witzig, Reime oder Slogans, Wortspiele, neue Wörter, persönliche Anreden und Fragen, kurze, einfache Sätze – Bilder: sollen Informationen geben und Emotionen wecken

14b

3

15a

1D; 2A; 3C; 4B

15b

1. Schlüssel; Ausweise; 2. Sicherungssysteme und ihr Öffnen (Türen, Fahrradschlösser); Autoindustrie; die Steuerung von Bordmonitoren; berührungsloses Blättern und Zoomen; 3. elektrische Signale über die Stromhülle, die Menschen umgibt, übertragen; Daten von Mensch zu Mensch oder Mensch zu Maschine übertragen; Anwendungen durch Körpereinsatz steuern; ein elektrisches Feld über einen Bildschirm aufbauen; Geräte über Gesten steuern

Kapitel 3: Wendepunkte

2a

Ernst Lüdke: Schule; Ausbildung – Isabel Eickhoff: Familie – Ursula Eickhoff: Familie, Kinder; Spiele, Freizeit

2b

Ernst Lüdke: alle Schüler waren in einem Klassenzimmer; der Lehrer war sehr streng; Disziplin war sehr wichtig; fast alle Kinder sind nur maximal 8 Jahre in die Schule gegangen; Kinder sollten früh arbeiten und Geld verdienen – **Isabel Eickhoff:** sie lebt in einer modernen (Patchwork-)Familie; ihre Eltern sind geschieden; ihre Mutter hat wieder neu geheiratet, ihr Vater auch; sie hat dadurch 5 Geschwister; es ist immer viel los – **Ursula Eickhoff:** niemand hat heute Zeit, auch die Kinder nicht; die Kinder mussten früher viel zu Hause helfen, haben aber auch viel mit anderen Kindern gespielt; es gab früher keine elektronischen Spiele oder Geräte wie Handy, Fernseher, Computer; die Kinder haben sich Spiele ausgedacht oder draußen gespielt

3c

Markus Holubek: 1 Früher war er Fernsehredakteur. 2 Heute arbeitet er als Therapeut. 3 Er stürzte bei einem

Skirennen, und war gelähmt. 4 Mit Training, starkem Willen und viel Optimismus. – **Karl Ludwig Schweisfurth:** 1 Früher besaß er eine große Fleisch- und Wurstwarenfabrik. 2 Heute betreibt er ökologische Landwirtschaft. 3 Seine Kinder wollten die Firma nicht übernehmen. 4 Er verkaufte sein Unternehmen und begann von vorn.

6a

2 Ihr Mann war während dieser Zeit als Lehrer in Florenz tätig. 3 Während des Sommers bekommt sie häufig Besuch aus Deutschland ...; 4 Nach ihrem Studium arbeitete sie ... 5 Während ihres Studiums lernte sie in Italien ihren Mann kennen.

6b

1D; 2A; 3E; 4C; 5B

7a

(im Uhrzeigersinn von rechts oben an)
5; 2; 1; 4; 3

8a

Er braucht Ratschläge dafür, wie er besser Spanisch lernen kann, wie er eine Arbeit finden kann oder ob er wieder zurück nach Deutschland gehen soll.

9a

1 ts; 2 ts; 3 tst; 4 tst; 5 ts; 6 tst

10c

9.11.1989

10d

1 Er ist früh ins Bett gegangen. 2 Er wollte „Geschichte live“ erleben. 3 Sie wollten sehen, ob die Grenze wirklich offen ist; sie jubelten, tranken Sekt und umarmten sich. 4 Er ist stolz, weil er selbst dabei war.

12b

„Die Mauer ist weg“: Die Menschen können jetzt die Grenze überqueren und haben begonnen, die Mauer abzubauen. „Berlin ist wieder Berlin“: Berlin ist nicht mehr geteilt. „JEDER

darf ab sofort durch“: Auch Bürger des Ostteils können jetzt die Grenze überqueren. „Deutschland weint vor Freude“: Die Ereignisse rufen bei allen Menschen in Deutschland starke Emotionen hervor. „Die Ersten sind schon da“: Manche Bürger aus Ostberlin sind sofort nach Westberlin gegangen. „Wir reichen uns die Hände“: Die Menschen aus West und Ost nähern sich aneinander an.

13a

In der Nacht zum 10. November rücken am Brandenburger Tor Angehörige der DDR-Grenztruppen an und verschließen den Grenzübergang. Die Grenzer sind überfordert, die Befehlslage ist unklar. Aber die Menschen wollen unbedingt die Grenze überqueren und nicht mehr eingesperrt leben. Die Frau spricht von ihrem Wunsch, durch das Brandenburger Tor gehen zu können.

13b

Letztendlich ließ sich die Geschichte nicht mehr aufhalten.

Kapitel 4: Arbeitswelt

1c

Mechatronikerin (Liebe zur Technik)

2a

4; 2; 1; 3

2b

Briefträgerin: um halb 5 aufstehen und um halb 6 in der Postzentrale sein; gegen Mittag ist man fertig; die Bezahlung ist ok – **Kellnerin:** man verdient ganz gut vor allem mit dem Trinkgeld; Kontakt mit Menschen; man arbeitet am Abend und in der Nacht – **Chemikerin:** in einer großen Firma; Kontrolle im Labor; aber meistens die gleiche Arbeit – **Mechatronikerin:** 3 Jahre Ausbildung und Berufsschule

4a

Foto 1: Wie geht's denn so? Ich brauche dringend eine Pause. – **Foto 2:** Ich bin so froh, dass Sie da sind. Was ist denn das Problem? – **Foto 3:** Ich muss noch etwas fertig machen. Ich mache gleich Schluss.

4b

2 2Bo; 3 1Bo; 4 2Ba; 5 1P; 6 3k

6b

Frau Schütz ist verärgert und sagt, dass die Haarfarbe so nicht bleiben kann. Die Friseurin bietet an, die Haare nachzutönen. Frau Schütz lässt sich die Haare noch einmal neu färben – **Herr Kreidel** beschwert sich, dass die Ware noch nicht angekommen ist. Die Ware wird dringend gebraucht. Frau Hobel vermutet ein Problem mit dem Kurierdienst und verspricht, sich in einer halben Stunde noch einmal zu melden.

9b

aussagekräftiges
Bewerbungsschreiben; Lebenslauf mit Foto; Foto vom Profi; Zeugnisse; relevante Bescheinigungen; für Online-Bewerbungen alles in einem pdf-Dokument zusammenfassen

10a

sich unterscheiden von; gehören zu, suchen nach; sich interessieren für; warten auf; teilnehmen an; sich vorbereiten auf

10b

1 Mein Freund Marc; 2 eine andere Stelle; 3 ein Problem; 4 die Chefin; 5 eine Stelle

11a

Denken Sie bei Bewerbungen daran, alle Unterlagen in einem Dokument zu schicken! 3 Ich warte seit vier Wochen darauf, dass die Firma sich bei mir meldet. 4 Meine Freundin kümmert sich darum, eine Stelle im Ausland zu bekommen. 5 Ich ärgere mich darüber,

dass ich noch keine Stelle gefunden habe.

12b

Marco möchte neben dem Studium Geld verdienen, er muss einen Teil seiner Miete selbst zahlen. Er möchte 3 Mal in der Woche nachmittags oder am Wochenende arbeiten, vielleicht in einem Büro oder Hotel.

13a

Computerschule Big (Wir suchen Sie!); Arbeitszeit 20 Stunden pro Woche, vormittags oder nachmittags, immer am Freitagnachmittag; Stundenlohn: 12 Euro

14b

Abschnitt 2, Zeile 5 – 8: man soll sich vorher über die Firma, die Anfahrt usw. informieren; Abschnitt 3, Zeile 8 – 11: zur Firma passende Kleidung; Abschnitt 4, Zeile 12 – 13: höfliches Benehmen; Abschnitt 6, Zeile 15 – 19: was macht man bei Nervosität; Abschnitt 7, Zeile 19 – 21: Interesse zeigen durch Notizen

16a

live auf der Bühne spielen; CDs produzieren und veröffentlichen; im Studio arbeiten; sich mit Verträgen auseinandersetzen

16b

2. Das Studium dauert 6 Semester, die Studierenden sind nach dem Abschluss Bachelor of Arts. 3. Der Lehrer sagt, dass junge Künstler ganz verschiedene Dinge können müssen, um von ihrer Musik leben zu können. 4. Danny Fresh hat die Popakademie besucht und schreibt auch für andere Musiker Liedtexte. 5. Die Studenten der Popakademie brauchen einen klaren Blick auf die Realität, sagt Danny Fresh, der heute selbst Lehrer ist. 6. Wenn Musiker Erfolg haben wollen, müssen sie sich auch gut vermarkten können.

Kapitel 5: Umweltfreundlich?

1a

Die Personen befinden sich im Supermarkt. Sie sprechen über umweltbewusstes Einkaufen. Dazu gehören Themen wie Verpackung, Transportwege, Müll, gutes Wasser trinken, die Umwelt schützen, Recycling, Lebensmittel aus der Region kaufen, Energie sparen usw.

2b

1b; 2b; 3c; 4a; 5c

4b

Baden – Duschen: Dusche 50 Liter Wasser, Baden 150 Liter Wasser; Energie für ein heißes Bad = 120 Stunden fernsehen; **Plastiktüte – Papiertüte:** Plastiktüten aus Erdöl; Papiertüten mit Chemikalien behandelt; Stofftasche am besten; Plastiktüte besser als Papiertüte, da man sie öfter verwenden kann; **Geschirrspüler – von Hand spülen:** Geschirrspüler besser; effizienter als früher; nur einschalten, wenn voll; verbraucht viel weniger Wasser als von Hand; **Buch – E-Book:** E-Book besser, wenn man das Gerät länger als 3 Jahre benutzt und mehr als 10 Bücher pro Jahr liest

5a

1f; 2r; 3r; 4f; 5f; 6r

5b

effizientere; am umweltfreundlichsten; bessere; die umweltfreundlichste – 3; 5; 6

6a

2 modernsten/besten/umweltfreundlichsten;
3 bessere/umweltfreundlichere; 4 schönsten/modernsten/meisten/besten – mehr/schönere/modernere/bessere; 5 beste/gesundeste

9a

Nachbarn; Jungen; Kollegen; Experten

9b

1 der Junge, der Löwe, der Name, der Affe, der Kunde, (der Pädagoge); 2 der Mensch, der Elefant, (der Journalist), der Bär, (der Praktikant), der Löwe, (der Student), der Affe, der Herr, der Bauer, (der Fotograf), (der Pädagoge); 3 der Diplomat, der Journalist, der Praktikant, der Automat, der Student, der Fotograf, der Pädagoge, der Konsument

11c

C; D; B; A

11d

A 8–10 Grad, 95 %; B 14 Grad, später bis 20 Grad, leichter Wind; C 32 Grad, starke Gewitter; D minus 4 bis minus 1 Grad, ab Mittwoch

12

1 die Regenjacke, der Regenbogen; 2 die Sonnenbrille, die Sonnencreme, der Sonnenschein, sonnig, der Sonnenaufgang; 3 stürmisch, stürmen, die Sturmwarnung, der Schneesturm; 4 schneien, der Schneeschuh, der Schneemann, der Schneeregen; 5 wolkig, die Gewitterwolke, die Regenwolke ...

13a

Text A: Sie pflanzen an allen möglichen öffentlichen Plätzen Blumen oder vergraben Blumenzwiebeln. Sie möchten die Städte verschönern. Sie findet das super. – Text B: Weil die Kröten in dieser Jahreszeit zu ihren Teichen wandern. Manche zeigen Verständnis, andere nicht. Sie sammeln die Tiere in Eimern und bringen sie über die Straße.

14a

Bergbauer

15a

3

15b

Seine Arbeit ist sehr hart, bringt aber wenig Geld ein. Ohne den festen Lohn

seiner Frau hätte er es nicht geschafft. Auch der Schweizer Staat hilft den Bergbauern mit Subventionen, weil sie sonst nicht überleben könnten.

15c

3

Kapitel 6: Blick nach vorn

2a

Gespräch 1: Bleigießen; Gespräch 2: aus der Hand lesen; Gespräch 3: Horoskop

2b

Gespräch 1: Mann: ist neugierig/interessiert; Frau: macht es aus Spaß, ist skeptisch – Gespräch 2: Mann: ist skeptisch; Frau: jemand hat es empfohlen, ist neugierig/interessiert – Gespräch 3: Mann: ist skeptisch; Frau: ist neugierig/interessiert, macht es aus Spaß

3b

Isabella: früher auf die Prüfungen vorbereiten, in der Bibliothek lernen, eine Freundin besuchen – Angelo: jemandem helfen, der Tochter etwas Süßes mitbringen.

3c

1 Isabella; 2 Angelo; 3 Isabella; 4 Isabella und Angelo

5a

A3; B4; C4; D2; E1

5b

2 denen er eine Pizza bringt; 3 dem er frisches Wasser gibt; 4 dem er den neuen Bildschirm anschließt; 5 der er mit der Post hilft

6a

Bente: positiv: Schule/Studium, Freizeitangebot; negativ: Wohnsituation – **Jan:** positiv: Schule/Studium, Freizeitangebot; negativ: Wohnsituation, Preise

6b

neue Wohnformen für ältere Menschen, viele Erholungsmöglichkeiten, kurze Wege, Angebot für Chinesisch, dichtes Radwegnetz, Elbphilharmonie als eines der bekanntesten Konzerthäuser der Welt, superschnelle Zugverbindung zwischen Berlin und Hamburg und dem Ruhrgebiet, Olympische Spiele 2032

6c

1 43; 2 Ganztagschulen; 3 älteren; 4 Chinesisch; 5 Radwege; 6 Zugverbindung; 7 Olympischen Spiele

7a

... mit denen sie im Zentrum wohnt. ... in die ihre Kinder gehen ...; ... für die man neue Wohnformen plant ...; ... auf der die Fachleute die Ziele präsentierten.

7b

1 in der; 2 mit denen; 3 für die; 4 über die; 5 in der; 6 für die

8a

1 ss; 2 ß; 3 ss; 4 ß; 5 ß; 6 ss; 7 ss; 8 ß; 9 ß; 10 ss

9a

passende Aussagen: Hör nicht auf das, was die anderen sagen! Nur du kannst deinem Leben einen Sinn geben! Hab keine Angst! Du kannst mehr, als du denkst. Nur du weißt, was dir gefällt. Du schaffst das!

9c

was dir gefällt; Sieger sein; nie wieder klein

9d

3; 1; 4; 2

9e

2B; 3D; 4A

10b

„Dieser Weg“: Xavier Naidoo; „Von allein“: Culcha Candela; „Der Mond“: Rocko Schamoni; „Amerika“:

Rammstein; „In meinem Leben“: Nena; „Einmal um die Welt“: Cro

12b

1A; 2B; 3B

Kapitel 7: Beziehungskisten

2b

Männer: 1; 4; 5; 3; 2; 6
Frauen: 1; 5; 6; 3; 4; 2

3a

Eine Patchwork-Familie besteht meist aus Partnern, die aus früheren Partnerschaften jeweils eigene Kinder in die neue Partnerschaft mitbringen. Dazu kommen später oft noch gemeinsame Kinder. Vorteile: z. B. die Elternteile teilen sich die Erziehung und Verantwortung, es gibt neue, zusätzliche Bezugspersonen; Nachteile: z.B. neue Geschwister kommen nicht miteinander klar, alte und neue Partner konkurrieren miteinander usw.

3b

Es gab nur noch Streit in der Familie. Foto von links nach rechts: Tom, Nina, Sascha, Sarah, Elisa.

3c

A; C; C; B; A; B; C; B

3d

hatte; war

3e

1 Vorher hatte sie sich von ihrem Mann getrennt. 2 Vorher hatten sie ohne Partner gelebt. 3 Vorher hatte sie bei ihrer Mutter gewohnt. 4 Vorher hatten sie oft gestritten.

4a

gut: der Abend; neue Freunde – schlecht: mit Dominik ein Zimmer teilen; auf Sascha aufpassen; Geschirr abspülen; Dusche putzen

5b

A2; B3; C1

5c

1D; 2C; 3E; 4B; 5F; 6A

5d

1 Eric und Britta streiten sich oft, seit sie vor einem Jahr zusammengezogen sind. 2 Eric muss oft lange warten, bis Britta aufhört zu telefonieren. 3 Pia entspannt sich am besten, während sie liest. 4 Während Domenico sich mit seinen Freunden unterhält, vergisst er den Stress im Job. 5 Sara verdient mehr Geld, seit sie eine neue Stelle hat. 6 Tim will lieber sparen, bis sie genug Geld für ein eigenes Haus haben.

7a

D; F; B

8a

1-; 2+; 3+; 4-; 5+; 6-; 7-; 8-; 9+; 10+

9

1 mal; 2 ja; 3 denn; 4 wohl; 5 aber

10c

1C; 2A; 3B; 4A; 5B; 6C

14a

Abgesehen vom Chef arbeiten hier nur Frauen.

14b

1C; 2B; 3A

Kapitel 8: Von Kopf bis Fuß

1a

Die Auswertung des Tests finden Sie auf Seite 159.

3a

Fieberthermometer, Bett, Fernsehapparat, Bild, Hausschuhe, Blumen, Krankenschwester, Spritze, Gips, Handtuch ...

3b

Patient 1 hat schlechte Laune, weil er sich immer noch schwach und müde fühlt und noch 2 Tage im Krankenhaus bleiben muss. Er braucht Hilfe, um sich die Haare zu waschen und um sich die Hose anzuziehen, weil er sich den Arm

gebrochen hat. Patient 2 fühlt sich gut, aber ihm ist langweilig. Er möchte, dass seine Besucherin ihm Zeitschriften, ein Buch und seinen Laptop bringt.

3c

Gespräch 1: 1; 5; 6; 11; 13; 14

Gespräch 2: 2; 3; 8; 10; 12

4a

müssen: Das musst du nicht machen. Er muss kein Fieber messen. Sie müssen mich nur rufen.

4b

1 Du brauchst nur ins Café zu gehen. 2 Du brauchst nicht zu essen. 3 Du brauchst nur die Schwester zu rufen. 4 Du brauchst nur eine Tablette zu nehmen. 5 Du brauchst keine Angst zu haben.

5a

A2; B3; C1

5b

1 Kämmst du dir die Haare gleich nach dem Aufstehen? 2 Putzt du dir die Zähne vor oder nach dem Frühstück? 3 Ziehst du dir zuerst den linken oder den rechten Schuh an? 4 Duscht du dich am Morgen oder am Abend? 5 Wäschst du dir jeden Tag die Haare?

7b

Musik und Emotionen; Musik zu bestimmten Anlässen; Musik und Gehirn; Filmmusik; Musik und Erinnerung

7c

1; 3; 5

8b

2C Wenn ich arbeite, kann ich weder Radio noch CDs hören. 3A Am Wochenende gehe ich entweder ins Kino oder auf ein Konzert. 4E Tom geht zwar gern auf Konzerte, aber oft bleibt er lieber zu Hause. 5B In meiner Freizeit treffe ich einerseits gerne Freunde, andererseits bin ich auch gern mal alleine. 6D Ich höre nicht nur

gern Musik, sondern ich spiele auch selber ein Instrument: Gitarre.

10a

1 fallend; 2 steigend, steigend; 3 gleichbleibend, fallend; 4 fallend, steigend; 5 gleichbleibend, fallend; 6 gleichbleibend, fallend

12a

Beim Lernen ist wichtig, dass man motiviert und emotional involviert ist.

12b

1S; 2S; 3D; 4S; 5D; 6M

16a

Multitasking funktioniert nicht, wenn man etwas zum ersten Mal macht, z.B. versucht, sich in einer unbekanntem Gegend zu orientieren. / Wenn ich beim Telefonieren herumlaufe und esse, aber das Gespräch plötzlich ernst wird, halte ich vermutlich inne und höre auf, zu essen. / Beim Telefonieren und Kochen kann man sich nicht mehr auf das Kochen konzentrieren, wenn das Gespräch unerwartet verläuft. / Es ist verboten, beim Fahren eines Fahrrads oder Autos zu telefonieren.

16b

1: richtig; 2: richtig; 3: richtig; 4: falsch (Müdigkeit wird nicht erwähnt); 5: richtig; 6: falsch (ein Mensch kann nur sieben plus/minus zwei Objekte gleichzeitig verfolgen und dabei Entscheidungen treffen); 7: richtig

Kapitel 9: Kunststücke

2a

1 der neue Innsbrucker Bahnhof: mit 2 Bildern von Max Weiler, 1954/55 gemalt; 1. Bild: „Innsbrucks Gegenwart“: helle Farben, eine friedliche Szene in der Natur; steht für Neubeginn nach 2. Weltkrieg; mit Universität und Skifahrer als Symbole für die Stadt (Bildung und Tourismus); mit großem Füllhorn, das Glück über die Stadt bringen soll;

2. Bild: „Innsbrucks Vergangenheit“: eher dunkle Farben; – 2 Bosna-Quilt: Werkstatt für Bosna-Quilts 1998 nach Bosnien übersiedelt (= umgezogen); heute noch arbeiten 12 Frauen dort

4a

1. Qualifikation, 2. Broschüre, 3. Ballett, 4. auftreten, 5. Einfall, 6. erforderlich, 7. Garderobe, 8. Büfett

4b

2; 3; 4

4c

eine Friseurin, die coole Frisuren machen und gut schminken kann; eine/n Beleuchter/in, der/die mit wenig Technik eine Bühne schön beleuchten kann; ein altmodisches Sofa mit hoher Lehne und ein großes, altes Radio, das auch nicht mehr funktionieren muss; einen älteren Schauspieler mit weißem Bart, der singen kann; jemand, der selbst eine Nähmaschine hat und damit alte Kostüme anpassen kann

5a

1 coolen (D); 2 nettes (Akk), großen (Akk); 3 alten (D), tolles (Akk); 4 altmodisches (Nom), hoher (D); 5 weißem (D)

7b

B1; C2a; D2b; E3; F2d; G2c

7c

1 Die Putzfirma hat ihre Mitarbeiter nicht ausreichend informiert. 2 Die Putzfrau hat die Installation nicht berührt. 3 Die Käufer erkannten den Wert der Bilder nicht. 4 Die meisten Affen malen nicht gern Bilder. 5 Das Auktionshaus konnte den Teppich nicht teuer verkaufen. 6 Die Erbin ärgerte sich nicht über den Fehler des Auktionshauses

8a

4 Personen gefällt das Bild.

8c

Aussagen verstärken: 1, 3, 4;
Aussagen abschwächen: 1, 3, 4

9c

2 in Köln studiert, viel Musik gemacht ... 3 in fremde Lebenswelten von Menschen eintauchen, großartige Kollegen ... 4 die Sorge um das Geld, das Filmemachen selbst ... 5 man hat ein Thema und sucht die Geschichte dazu oder man bekommt die Geschichte und baut den Film darum ... 6 schnell: ein Jahr, lange: ewig ... 7 Muttersprache des Protagonisten ist Englisch; es gibt kein englisches Wort für „Heimat“ ... 8 jeder Film liegt ihm am Herzen

9e

1 ein Kino-Dokumentarfilm über den Kunstfälscher Wolfgang Beltracchi (Stand Anfang 2014); 2 Seine Band heißt Schmackes. 3 die Kino-Dokumentarfilme „Die Nacht der Nächte“; der Film „Die Moskauer Prozesse“; ein Musikfilm über eine BATUCADA-Gruppe; eine TV-Reihe über „Tierisch beste Freunde“ ...

13a

Er kommt aus Neuseeland und hat Musik in Deutschland studiert. Seitdem ist er auf der Suche nach ursprünglichen Musikformen durch viele Länder gereist. Er interessiert sich besonders dafür, verschiedene Formen des Musizierens in Deutschland kennenzulernen. Außerdem möchte er herausfinden, warum die Deutschen ein Problem mit der Volksmusik haben/die Volksmusik ihnen peinlich ist.

13b

A: 4; B: 2; C: 1; D: 3; E: 5

Kapitel 10: Miteinander

2a

Person 1: Demokratie und Freiheit;
Person 2: Sicherheit;
Person 3: Hilfsbereitschaft

2b

Person 1: ist in der DDR aufgewachsen; möchte denken und leben können, wie sie will; möchte durch Wahlen mitbestimmen können, reisen können – Person 2: möchte sich frei bewegen können und keine Angst haben müssen, nachts nach Hause zu gehen; auch ein sicherer Arbeitsplatz ist wichtig – Person 3: findet, dass man sich gegenseitig helfen soll; versucht zu helfen, wenn es zwischen Schülern Ärger gibt

4a

1 Lebensmittel werden oft weggeworfen. 2 Viele Lebensmittel werden von Firmen gespendet. 3 1,5 Millionen Menschen werden unterstützt.

4c

2 Am Vormittag werden die Lebensmittel eingesammelt. 3 Mittags werden die Lebensmittel zu den Ausgabestellen gebracht. 4 Am Nachmittag werden die Lebensmittel verteilt.

5a

wurde; worden

5b

Ein Feuer wurde gemeldet. Die Feuerwehrleute wurden alarmiert. Der Brand wurde gelöscht. Die Bewohner wurden gerettet.

7a

den Müll entsorgen; einen Ausweis erhalten; das Gehalt auszahlen; den Bürgermeister wählen; Geld sparen; ein Grundstück kaufen; die Arbeitszeiten eintragen

7b

Mini-München ist eine Stadt in einer großen Halle, die ganz von Kindern organisiert wird. Mini-München findet alle zwei Jahre statt und hier können Kinder lernen und erfahren, was man in einer Stadt alles machen muss und

kann. Sie übernehmen Arbeiten oder gehen an die Uni usw.

7c

1; 2; 5; 6

8a

In einer Stadt muss viel erledigt werden. Der Müll muss entsorgt werden. Straßen müssen gereinigt werden.

8b

der Müll muss entsorgt werden; die Straßenlaterne muss repariert werden; das Geschirr muss abgeräumt werden; die Lieferung muss in den Keller gebracht werden; die Blumen müssen gegossen werden; die Fenster müssen geputzt werden

9a

1 uninteressant; 2 mehr – genug Information; 3 gerne – nicht

9b

1 morgen – nächste Woche; 2 entschieden – überlegt; 3 heute – Wochenende

11a

Gründe für die Gründung der EU; Gründungsjahr und Gründungsstaaten der EU; aktuelle Situation der EU; Vorteile der EU (Euro, kein Grenzkontrollen mehr)

11b

1C; 2D; 3A; 4B

11c

Einleitung: das Thema vorstellen; Inhalt und Struktur der Präsentation erklären – Hauptteil: Beispiele nennen; Vor- und Nachteile nennen; Informationen zum Thema geben; über eigene Erfahrungen sprechen; die eigene Meinung sagen – Schluss: die wichtigsten Punkte zusammenfassen; sich bedanken

14a

Die Personen sind bei einer Konferenz über die Auswirkungen der

Globalisierung an der University of Westminster in London. Dort werden Simultanübersetzer professionell ausgebildet. Die Studenten müssen Rollenspiele machen, als Training für spätere Jobs.

14b

A-Sprache: 2; B-Sprache: 3; C-Sprache: 1

14c

1; 3

Kapitel 11: Vom Leben in Städten

2a

Person 1: Arbeit; Wohnen; (Verkehr) – Person 2: Arbeit; Wohnen – Person 3: Wohnen; (Verkehr); kulturelles Angebot

2b

Thema Wohnen: Person 1 wohnt in einer Straße mit vielen alten Häusern. Die Nachbarschaft ist nicht mehr so vertraut wie früher. Person 2 hat schnell und leicht eine billige Wohnung in einem modernen Viertel gefunden. Person 3 wohnt in einem Hochhaus im 11. Stock und ist zufrieden, weil der Blick schön und die Nachbarn nett sind. – **Thema Arbeit:** Person 1 arbeitet als Fahrer bei der Müllabfuhr. Person 2 leitet ein Modegeschäft in der Petersstraße. – **Thema Verkehr:** Person 1 sagt, am Morgen gibt es am wenigsten Verkehr. Person 3 sagt, sie kann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln alles gut erreichen und braucht das Auto nur für Ausflüge am Wochenende. – **Thema kulturelles Angebot:** Person 3 sagt, es gibt viele Clubs und Musikfestivals für Elektro und Independent.

4a

1 W&W; 2 Grünling; 3 Sattmann

4c

einer; meins; einer; keinen; keiner; welche

4d

keinen; eins; welche; keiner; einen

6b

Fery arbeitet als Krankenpfleger und hatte Nachtdienst, er bereitet die Übernahme vor; Vera ist Fahrerin für eine Bäckerei und fährt die Backwaren (die Bestellungen) zu den Kunden; Max ist Fahrer von einem Reinigungsfahrzeug im städtischen Bauhof und fährt um 5 Uhr los, um die Straßen zu reinigen.

6c

1f; f; 3f; 4f; 5r

6d

1 -en; 2 -e; 3 -e, -en; 4 -e

9a

Die Rankings dienen als Informationsquelle für Wohnungs- und Arbeitssuchende, Arbeitgeber, Ministerien und sonstige Interessierte. Wer einen guten Platz im Ranking erreicht, zieht Investoren und Firmen an. Es geht also – wie so oft – ums Geld.

9b

Leonie Winter: 1; Jens Becker: 2, 4; Ilse Naumann: 3, 5

10a

2 das; 3 alles; 4 München; 5 das

10b

1 was (mit Kunst zu tun hat.); 2 wo / in der (ich viele Freunde habe.); 3 was (ich nicht kenne.); 4 wo / in der (es viel Grün gibt); 5 was (ich nicht sehr interessant finde.); 6 was (mir sehr gut gefällt.)

11a

Ausbildung/Arbeit: Schulen, Berufsinformationszentren, Arbeitsamt, Arbeitsplätze; **Wohnen:** Stadtviertel, Wohnungspreise, Wohnungsangebot; Freizeit: Theater, Museen, Parks, Ausflugsmöglichkeiten; **Verkehr:** Transportmittel, Preise, Verkehrsnetz
...

12a

Ich wohne in Köln. Mir gefällt die Stadt sehr gut. Ich verstehe allerdings nicht, warum sie in sämtlichen Rankings immer so weit hinten steht. Ich kann mir keine schönere Stadt vorstellen. Warum es mir so gut in Köln gefällt? Das ist ganz einfach zu beantworten. Hier gibt es schöne Museen, viele gute Theater und Kinos, kleine Cafés, den Rhein mit den vielen Schiffen und hier wohnen meine Freunde. Außerdem habe ich hier eine sehr gute Arbeit gefunden.

13a

Gespräch 2

14a

Das Kölner Büdchen

14b

1 bald ein guter Krimi im Fernsehen beginnt. 2 kurzer Zeit; 3 hat gerade zugemacht. 4 sie fast rund um die Uhr geöffnet haben. 5 sind die Büdchen eine Attraktion. 6 ist der Krimi schon zur Hälfte um.

17a

Dom; Festung Hohensalzburg; die Einkaufsstraße „Getreidegasse“

17b

Koch: Goldener Hirsch; „Nockerl“ symbolisieren die Berge um Salzburg; **Stadtjäger:** die grüne Lunge Salzburgs; kümmert sich um die Tiere, besonders um Gämsen; die Berge sind sein Zuhause; **Bergputzer:** untersuchen die Felswände; ein alter Traditionsberuf mit Aussicht

17c

Zutaten: sechs Eiweiß; drei Dotter; 100g Feinkristallzucker; etwas karamalisierte Sahne. Zubereitung: das Eiweiß mit dem Zucker schaumig schlagen; die Dotter zur Crème hinzufügen; all dies in die typische Form bringen; fünf Minuten bei 210° backen; etwas Puderzucker drüberstäuben

Kapitel 12: Geld regiert die Welt

1b

Szene 1: E; Szene 2: F; Szene 3: A;
Szene 4: C; Szene 5: D; Szene 6: B

1c

Szene 1: Die Party ist ein Dankeschön an alle und weil es für die Person nichts Wichtigeres gibt als Freunde und die Familie. – Szene 2: Die Person möchte schöne Erinnerungen haben, wenn sie alt ist, und nichts verpasst haben. – Szene 3: Es macht Spaß, das Motorrad zu fahren; wenn die Person damit in die Natur fährt, kann sie richtig entspannen. – Szene 4: Die Person möchte sich richtig erholen. – Szene 5: Die Kette ist eine gute finanzielle Absicherung. – Szene 6: Die Person möchte immer das neueste Modell haben, das technisch am weitesten entwickelt ist.

4b

Louis hat seinen Kredit überzogen.

4c

Bankkunde: 1, 7, 8

Bankangestellter: 2, 3, 5, 7

5a

1b; 2b; 3b; 4a

5b

1 ausgefüllte; 2 eingezahlten; 3 zugeschickte; 4 verlorene; 5 gewünschten

6a

Wirtschaft; Technik; Mobilität

7c

Ich finde es eigentlich gut, dass ...; Das ist doch ein großer Vorteil. Positiv ist auch, dass ...; Außerdem gefällt es mir, dass...; Ich finde, es gibt viele überzeugende Argumente für... – B: Ich sehe ... eher kritisch. Das ist doch ein wichtiges Argument gegen ...; Man muss auch bedenken, dass ...; Das ist für mich ...; Ich finde es wirklich sehr problematisch, dass ...

8a

2 Preise, die steigen; 3 der Weltmarkt, der wächst; 4 ein Argument, das überzeugt; 5 eine Situation, die beunruhigt

8b

2 arbeitende Menschen; 3 ein schlafender Mann; 4 spielende Kinder; 5 ein weinendes Mädchen; 6 eine telefonierende Frau; 7 tanzende Menschen; 8 wartende Menschen; 9 eine lesende/sitzende Frau; 10 ein Gitarre spielender und singender Mann

9a

1 **zahlen**, **bezahlen**, die **Bezahlung**; 2 **fahren**, **erfahren**, die **Erfahrung**; 3 **ändern**, **verändern**, die **Veränderung**; 4 **sprechen**, **versprechen**, das **Versprechen**

9c

2 die **Welt** – die **Arbeitswelt**; 3 die **Krise** – die **Finanzkrise**; 4 der **Betrag** – der **Geldbetrag**; 5 der **Automat** – der **Geldautomat**; 6 die **Nummer** – die **Geheimnummer**

13b

1C; 2A; 3E; 4F; 5D; 6B

14a

Geldscheine im Wert von über €50 können unter ein Kontrolllämpchen gehalten werden. Unter dem UV-Licht wird das blaue Europazeichen grün und die kleinen dünnen Streifen fluoreszieren.

14b

fühlen: Bankenvermerk, große Nennwertzahl, Gebäudeteil; sehen: Wasserzeichen; kippen: Hologramm

14c

2C